

Pflanzenschutz – Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden

Gerl Busslinger | Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg | 062 855 86 84

«Gemeinsam sind wir stark» lautet das Motto von Kanton und Gemeinden im Bereich des Pflanzenschutzes. Der Kantonale Pflanzenschutzdienst erfüllt die ihm von Bund und Kanton übertragenen zahlreichen Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Diese beteiligen sich am Vollzug der Massnahmen auf ihrem Gebiet in erster Linie durch die Bereitstellung personeller, maschineller, infrastruktureller und logistischer Ressourcen. Die flächendeckende Rodung der hochwachsenden Cotoneaster im Jahr 1998 war der erste Meilenstein der neuen und engen Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden – koordiniert durch den Pflanzenschutzdienst. Diese ab 1998 aufgebauten Strukturen wurden zunehmend auch für andere Aufgaben gezielt und erfolgreich genutzt, ab 2006 insbesondere auch für die Bekämpfung der Ambrosia.

Die ursprünglichen Aufgaben des Kantonalen Pflanzenschutzdienstes lagen insbesondere in der landwirtschaftlichen Beratung rund um den Einsatz und die Sicherheit von Pflanzenschutzmitteln. Heute prägen neue Themen wie etwa Feuerbrand, Ambrosia und Maiswurzelbohrer die Aufgaben der Fachstelle Pflanzenschutz, die auch in den Gemeinden, bei Privaten und auf Landwirtschaftsbetrieben zu zusätzlichen Herausforderungen führen. Das Aufgabengebiet hat sich in den letzten zwölf Jahren dementsprechend stark gewandelt und wird sich weiter verändern müssen, da die nächsten Herausforderungen bereits vor der Türe stehen.

17 Jahre erfolgreiche Feuerbrandbekämpfung

Feuerbrand ist eine meldepflichtige Pflanzenkrankheit, die das Kernobst sowie verschiedene Zier- und Wildpflanzen befällt. Diese Pflanzenkrankheit verursacht jedes Jahr erhebliche wirtschaftliche Schäden, namentlich im Erwerbsobstbau. Feuerbrand wird durch das Bakterium *Erwinia amylovora* verursacht und kann zum völligen Absterben infizierter Pflanzen führen. Gefährdet sind neben dem Intensivobstbau auch der Streuobst-

bau, Baumschulen, öffentliche Grünanlagen, Hausgärten, Hecken- und Waldpflanzen.

Das Hauptinstrument der Feuerbrandbekämpfung ist die jährliche flächendeckende Kontrolle, die von gemeindegkundigen Fachleuten unter Leitung des Kantonalen Pflanzenschutzdiens-

tes durchgeführt wird. Über die Zeitspanne von 17 Jahren wurde im Kanton Aargau ein sehr gut ausgebildetes und funktionierendes Team von mehr als 400 Feuerbrandfachleuten aufgebaut. Diese kennen die Feuerbrandsituation in den einzelnen Gemeinden genau und veranlassen die nötigen Massnahmen bei Befall.

Feuerbrandsituation 2010

Dank der für das Feuerbrandbakterium zu kalten Witterung Anfang Mai während der Kernobstblüte – aber auch während der Weissdorn- und Cotoneasterblüte – erfolgten im Jahr 2010 wenig Neuinfektionen. Trotzdem finden die Kontrolleure in den einzelnen Gemeinden immer wieder neue, mit Feuerbrand befallene Pflanzen, die in der Folge sofort fachgerecht entfernt werden. Es wird versucht, das Infektionspotenzial des Bakteriums auf ein möglichst tiefes Niveau zu bringen, sodass in einem witterungsbedingt günstigen Infektionsjahr möglichst keine gesunden Wirts-



Foto: Ueli Greminger

Typische Symptome bei Feuerbrand sind das plötzliche Welken befallener Blüten und Blätter, die sich dunkelbraun bis schwarz verfärben und absterben. Die Pflanze sieht wie verbrannt aus – daher der Name «Feuerbrand».



Foto: Geri Busslinger

Jährlich werden rund 400 kommunale Feuerwehrfachleute auf den neuesten Stand gebracht.



Foto: Martin Bolliger

Das südafrikanische Greiskraut wurde ungewollt mit Schafwolle aus Südafrika eingeschleppt und breitet sich immer stärker aus.

pflanzen neu angesteckt werden können. Dies auch mit der festen Überzeugung, dass die aufwändigen Kontrollen gesamthaft viel kostengünstiger sind als grosse Rodeaktionen bei Befall – ganz nach dem Motto «agieren statt reagieren».

Bekämpfung von Ambrosia – eine Erfolgsgeschichte

Mit einer gross angelegten nationalen Bekämpfungsaktion wurde mit der Ausrottung der Quarantänpflanze Ambrosia 2006 auch im Kanton Aargau gestartet. In 178 Gemeinden und insgesamt an 1000 Standorten konnte die gefährliche Pflanze entdeckt und konsequent fachgerecht entfernt werden. Im Bewusstsein, welchen volkswirtschaftlichen Schaden Ambrosia durch ihre starke allergene Wirkung verursachen kann, führte man die Ambrosia-Kontrolle auch in den Folgejahren konsequent weiter. Dank den rigorosen Bekämpfungsmassnahmen in den vergangenen 5 Jahren wurden bei den Kontrollen im Jahr 2010 nur noch vereinzelte Pflanzen gefunden und entsorgt. Die Ambrosia-Bekämpfung zeigt so gute Resultate, dass man bereits jetzt von einer Erfolgsgeschichte sprechen kann. Nur das rechtzeitige Erkennen der Gefahr und die rigorosen Massnahmen in der ganzen Schweiz führten zur nachhaltigen Dezimierung der Pflanzenzahl und damit zu einer vorbeugenden Bekämpfung von zusätzlichen Allergierkrankungen bei der Bevölkerung.

Neue Herausforderungen

Neue Krankheiten, Schädlinge und gefährliche Unkräuter werden uns auch in Zukunft in immer kürzeren Intervallen beschäftigen. So verbreitet sich der Buchsbaumzünsler seit 2009 auch im Kanton Aargau rasant; er wird uns in den nächsten Jahren weiter in Trab halten.

Eine neu entdeckte Pflanzenart ist das südafrikanische Greiskraut (*Senecio inaequidens*), welches für das Vieh giftig ist. Es wurde ungewollt mit dem Handel von Schafwolle aus Südafrika eingeschleppt und droht zu einer weiteren Problempflanze für die Landwirtschaft zu werden. Das südafrikanische Greiskraut, nahe verwandt mit dem bestens bekannten Jakobskreuzkraut, ist entlang von einzelnen Autobahnteilabschnitten im Kanton Aargau bereits stark verbreitet. «Wehret den Anfängen» heisst hier das Motto, solange die Verbreitung noch überblickbar ist.



Weitere Informationen

- Feuerbrand: www.feuerbrand-ag.ch
- Ambrosia: www.ambrosia-ag.ch



Foto: Martin Bolliger

Die Ambrosia blüht erst in den Monaten August und September. Diese Verlängerung der Pollensaison ist eine zusätzliche Belastung für Pollenallergiker.